

MR 29. Januar 1913

Russland

Tiegerweide, Russland, den 10. Dezember 1912.

Der Herr mit euch im neuen Jahr, geliebte Leser alle!

Will versuchen, einen Bericht der Rundschau zu übersenden, wenn zwar auch unvollkommen. Seit meinem letzten Bericht ist doch schon mancherlei passiert. Sterbefälle sind immer von großer Bedeutung. Am 1. Oktober schickte ich den vorigen Bericht ab, wo ich von wenig Sterbefällen berichtete. Und wie plötzlich änderte es sich. **Schon am 2. Oktober kam die Nachricht Jakob Bärg ist gestorben im Alter von 72 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen. Dies diene allen amerikanischen Freunden zur Nachricht. Die Elisabeth J. Bartsch und alle Kornelius Klassens Kinder von Nikolaidorf, auch Gerhard Kornelsen und Kornelins Funk usw. Jakob Bärg seine Frau wurde voriges Jahr, den 5. Oktober begraben, und er, Bärg, dies Jahr den 5. Oktober. Den 21. November verkauften die Erben die Vollwirtschaft zu 22,000 Rbl. durch Ausruf. Des Verstorbenen Sohn Bernhard Bärg, jetzt wohnhaft in der Krim, kaufte die elterliche Wirtschaft. Am 22., 23. und 21 November wurden die übrigen Sachen alle durch Ausruf verkauft, welches auch noch etliche Tausend Rubel Einnahme gab. Sechs Kinder zogen vor sechs Jahren nach Omsk, wovon zwei gestorben sind. Zum Ausruf kamen den 11. November der Schwiegersonn Abraham Klassen und der erstgeborene Sohn Peter Bärg mit Frau zusammen. Peter Bärg seine Frau ist meine Tochter. Also habe ich eine kleine Erfahrung davon gemacht was es heißt, sich nach so langer Trennung zu begrüßen und dann wieder Abschied nehmen. Den 30. November fuhren sie zurück, Sie brauchten 5 Tage und 5 Nächte auf dem Kurierzug zu fahren. 3500 Werst ist es von hier entfernt. Getreide haben sie sehr viel bekommen. Aber nach der vorigjährigen Mißernte waren die Taschen leer und das Vieh, das vorigen Winter 5 Jahre altes Dachstroh fressen musste, war schwach zu der Arbeit und somit ist noch viel Getreide auf Haufen auch auf dein Felde nicht gedroschen.**

Jetzt muss ich mal weiter. Am 11. November starb die hiesige Witwe Peter Plett im Alter von 79 Jahren und drei Monaten. Dies diene ihrer Schwester, Frau Abr. Willms zur Nachricht, jetzt darfst nicht mehr so viel Briefe schreiben; vielleicht sehet ihr euch im Himmte wieder.

Als ich den vorigen Bericht abschickte u. es von David Janzen erwähnte, dachte ich nicht, dass wenn mein Bericht in der Rundschau erscheinen würde hier, dass David Janzen noch leben würde. Den 14. November vormittags erhielt ich dieselbe Rundschau, wo mein Bericht drin war, und vier Uhr nachmittags starb er. Alt geworden, 48 Jahre, acht Monate und 15 Tage. Also wohl 4 und einhalb Monat ohne Essen gelebt, nur Trinken. O, was hat er für Schmerzen aushalten müssen und dann so lange. Die Doktoren nannten seine Arbeit „Drüsengeschwür.“ Ich erzählte es ihm, dass ich seinen Freunden in Amerika habe Nachricht geschickt, was ihm sehr freute, und wofür er vielmal dankte.

Die Frau des Gerhard Neufeld liegt noch krank und kommt täglich dem Tode 24 Stunden näher. Einem gesunden Menschen, wenn er ein, zwei oder drei Stunden liegt und nicht Schlafen kann, wie lang sind die Stunden. Aber wie viel länger müssen sie bei einem Kranken sein, der tagaus, tagein immer in großen Schmerzen daliegt und ein Verlangen hat, bei Jesu zu sein. Aber wer Jesum zum Beistand hat, der kann es leichter ertragen. „Wenn auch die Lippen schweigen, so betet doch das Herz, und die Gedanken steigen beständig himmelwärts,“ Wenn ich auch gar nichts fühle, von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht; so nimm denn meine Hände, und führe mich bis an mein Selig Ende und ewiglich.

1913, den 16. Juni werden es 25 Jahre sein, dass Gerhard Neufelds sich ehelich verbanden. Prediger Peter Regehr seine Kräfte nehmen ab; er ist im 85 Lebensjahr. Den 1. März; 1913 hat er bereits 25

Jahre mit seiner Frau zusammengelebt. (Gerhard Dridgers leben noch beide. Er ist schon im 88. Lebensjahr. Das Gehör und Gesicht ist bei ihnen beiden schon sehr schwach. Er bat mich, anzufragen, wo seine zwei Großkinder sich aufhalten. Er bekomme keine Nachricht von ihnen. Ob sie schon verheiratet sind oder nicht? So bitte ich Heinrich Driedger, du möchtest deinen Großeltern Nachricht schicken von deinen Brüdern in Amerika, von ihrem Befinden und Adresse. Hier sind sie alle gesund.

Den 7. Dezember starb der hiesige Johann Tiedemann im Alter von 88 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Als Memrik angesiedelt wurde, hielt er sich da in Waldeck auf und hatte da bei Löwens sein Quartier. Weil da viel Wald war und er ein Liebhaber der Holzarbeit war, hat er manchen Baum gefällt; im Winter und in letzter Zeit machte er das Jahr hindurch Schaufeln, Mulden und „Schlew“; nur das letzte Jahr hörte es auf mit seiner Arbeit.

Für die Pferde ist vergangenes Jahr ein sehr schweres Jahr gewesen. Es war die Saatzeit schon sehr schwer und man tröstete sich mit dem Gedanken, wir würden auch eine schwere Ernte bekommen, und das ist auch eine schwere Ernte gewesen. Das Getreide stand vielversprechend und war reif zum Mähen. So fingen wir den 2. Juli an, Weizen zu mähen. Wir hatten vielleicht zwei Stunden gemäht, da kam ein Gussregen mit Hagel der 3 Stunden anhielt.

Auf den 3. Juli und den 3. mehrere Gewitterregen, den 4. Juli 3 Stunden Gewitterregen, den 5. viel Regen, 6. zwei Gewitterregen, den 8., 9. und 10. Regen, 11. bis 12, Nachvesper über Gewitterregen; bis 18. schön; 19. Vormittag Landregen; nach Vesper alle Stunden Gewitterregen; 22. etwas Regen; 27. schön geregnet. Also das war unsere Mäh- und Dreschzeit! Das Getreide war hoch und dicht; jetzt hatte es sich gelagert, so konnte die Erde nicht trocknen; die Maschinenräder beklebten dick mit Erde, und die Maschine konnte nicht ihre Tour machen. Das war für die Pferde sehr schwer. Niedrig musste gemäht werden, dass man doch ziemlich alle Ähren bekam. Hafer hatte ich auf der Steppe von über zwei Arschin (56 Zoll) hoch. Als ich ihn mähte, war er kaum sechs Zoll hoch u. musste viel von einer Seite gemäht werden. Da hab ich in einer Haferrispe 332 Körner gezählt, und doch hat es nur wenig und auch sehr leichten Hafer gegeben. Der beste blieb auf dem Felde. Weizen bekam ich 1911 von 30 Dessj. 75 Fuder; 1912 von 30 Dessj. 172 Fuder - 1890 Buschel. Dem ähnlich auch Gerste, Hafer und Roggen. Das Einfahren war auch sehr schwer für die Pferde. Sie wurden am Morgen angespannt und bekamen bis Abend nur mittags und um Vesperzeit je eine Viertelstunde Zeit zum fressen. Aber wenn man Hafer füttert u. Roggen aufmengt, dann können die Pferde viel leisten. 15 Dessj. habe ich noch zum zweiten Mal gemäht wegen den hoben Stoppeln und etwas Grünem, weil es nicht so zu pflügen ging.

Hatte bis zum Oktober 110 Acres Stoppel gepflügt und 92 Acres Stoppel sind noch ungepflügt geblieben. Ich hatte 88 Acres Weizen gesät; ziemlich alles in Schwarzbrache gesät.

Jetzt wende ich mich noch an etliche Bekannte in Amerika. Da ist David Voth, Gössel, Gerhard Kornelsen, Inman, Kornelius Funk, Bruderthal, Martin B. Fast, Reedley California. Bitte mich noch ein mal wieder mit einem Briefe zu besuchen. Mir wirts zum Lesen nicht bald zu viel; aber zum Schreiben bin ich träge. Bitte gebt dem Editor mehr Arbeit dass die Rundschau anstatt 16 Seitig wieder 24 Seitig wird. (Bitte, wir haben seit langer Zeit keine 16 Seitige Nummer herausgegeben. Ed.)

Wir sind jetzt bereits aus dem Herbst in den Winter getreten. Der Herbst nahm Abschied mit 1 Grad Frost und der Winter brachte es bis drei Grad Frost Reaumur.

Jetzt fangen die Tage an, länger zu werden, wird der Frost auch anfangen, stärker zu kommen? Weihnachten rückt näher und Neujahr kommt herbei. Viele Tausende hat der Tod hinweggerafft durch Krieg, Cholera und Mord. Wie viel Tausend hungernde Witwen und Waisen mag es geben denen es an Nahrung fehlt, und was für riesige Ausgaben werden zu Weihnachten gemacht! "Was uns dies Jahr gebracht hat, werden wir bald wissen, aber was uns das zukünftige bringen wird, ist uns unbekannt. Ich las ein Buch „Ein Blick in die Bibel und in die Zeitung von Mitten in Matthäus 24.“ Bitte, das 24. Kapitel in Matthäus zu lesen!

Weil das Papier noch nicht ganz voll ist, und ich noch etwas Zeit habe, so mul ich Peter Harder und Jakob Kröker noch etwas berichten, euer Vater rückt den Hundert auch täglich näher. Wenn ihr mit einmal hören werdet, dass euer Vater tot ist, dürft ihr euch nicht wundern. Ich denke, er hat ein

mühsames Dasein. Betet für euren Vater; denn die Heilige Schrift lehrt uns: „Was zwei oder drei in meinem Namen bitten, das soll ihnen werden.“

„Keiner wird zu Schanden,
Welcher Gottes harret,
Sollt ich sein der erste,
Der zu Schanden ward?
Nein, das ist unmöglich,
Du getreuer Hort,
Eher fällt der Himmel,
Eh 'mich täuscht dein Wort“ usw.

Noch einen Gruß an Freunde, Bekannte, Leser und Editor.
Jak. Neumann.

L i e g e r w e i d e, Rußland, den 10.
Dezember 1912. Der Herr mit euch im
neuen Jahr, geliebte Leser alle!

Will versuchen, einen Bericht der Rund-
schau zu übersenden, wenn zwar auch un-
vollkommen. Seit meinem letzten Bericht
ist doch schon mancherlei passiert. Sterbe-
fälle sind immer von großer Bedeutung.
Am 1. Oktober schickte ich den vorigen Be-
richt ab, wo ich von w e n i g Sterbefällen
berichtete. Und wie plötzlich änderte es sich.
Schon am 2. Oktober kam die Nachricht
Jakob Bärge ist gestorben im Alter von 72
Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen. Dies
diene allen amerikanischen Freunden zur
Nachricht. Die Elisabeth S. Bartsch und
alle Kornelius Klassens Kinder von Niko-
laidorf, auch Gerhard Kornelsen und Kor-
nelius Junk usw.

Jakob Bärge seine Frau wurde voriges
Jahr, den 5. Oktober begraben, und er,
Bärge, dies Jahr den 5. Oktober. Den 21.
November verkauften die Erben die Voll-
wirtschaft zu 22,000 Rbl. durch Ausruf.
Des Verstorbenen Sohn Bernhard Bärge,
jetzt wohnhaft in der Krim, kaufte die elter-
liche Wirtschaft. Am 22., 23. und 24. No-
vember wurden die übrigen Sachen alle
durch Ausruf verkauft, welches auch noch
etliche Tausend Rubel Einnahme gab. Sechs

etliche Tausend Rubel Einnahme gab. Sechs Kinder zogen vor sechs Jahren nach Omsk, wovon zwei gestorben sind. Zum Ausruf kamen den 11. November der Schwiegerohn Abraham Massen und der erstgeborene Sohn Peter Bärz mit Frau zusammen. — Peter Bärz seine Frau ist meine Tochter. Also habe ich eine kleine Erfahrung davon gemacht was es heißt, sich nach so langer Trennung zu begrüßen und dann wieder Abschied nehmen. Den 30. November fuhren sie zurück. Sie brauchten 5 Tage und 5 Nächte auf dem Kurierzug zu fahren. 3500 Werst ist es von hier entfernt. Getreide haben sie sehr viel bekommen. Aber nach der vorigjährigen Mißernte waren die Taschen leer und das Vieh, das vorigen Winter 5 Jahre altes Dachstroh fressen mußte, war schwach zu der Arbeit und somit ist noch viel Getreide auf Haufen auch auf dem Felde nicht gedroschen.

Jetzt muß ich mal weiter. Am 11. November starb die hiesige Witwe Peter Plett im Alter von 79 Jahren und drei Monaten. Dies diene ihrer Schwester, Frau Abr. Willms zur Nachricht, jetzt darfst nicht mehr so viel Briefe schreiben; vielleicht sehet ihr euch im Himmel wieder.

Als ich den vorigen Bericht abschickte u. es von David Janzen erwähnte, dachte ich nicht, daß wenn mein Bericht in der Rundschau erscheinen würde hier, daß David Janzen noch leben würde. Den 14. November vormittags erhielt ich dieselbe Rundschau, wo mein Bericht drin war, und vier Uhr nachmittags starb er. Alt geworden, 48 Jahre, acht Monate und 15 Tage. Also wohl 4 und einhalb Monat ohne Essen gelebt, nur Trinken. O, was hat er für Schmerzen aushalten müssen und dann so lange. — Die Doktoren nannten seine Arbeit „Drüseneschwür.“ Ich erzählte es ihm, daß ich seinen Freunden in Amerika habe Nachricht geschickt, was ihm sehr freute, und wofür er vielmal dankte.

Die Frau des Gerhard Neufeld liegt noch krank und kommt täglich dem Tode 24 Stunden näher. Einem gesunden Menschen, wenn er ein, zwei oder drei Stunden liegt und nicht schlafen kann, wie lang sind die Stunden. Aber wie viel länger müssen sie bei einem Kranken sein, der tagaus, tagein immer in großen Schmerzen daliegt und ein Verlangen hat, bei Jesu zu sein. Aber wer Jesum zum Beistand hat, der kann es leichter ertragen. „Wenn auch die Lippen schweigen, so betet doch das

Herz, und die Gedanken steigen beständig himmelwärts.“ „Wenn ich auch gar nichts fühle, von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht; so nimm denn meine Hände, und führe mich Bis an mein Selig Ende Und ewiglich.

1913, den 16. Juni werden es 25 Jahre sein, daß Gerhard Neufelds sich ehelich verbanden. — Prediger Peter Negehr seine Kräfte nehmen ab; er ist im 85 Lebensjahr. Den 1. März 1913 hat er bereits 25 Jahre mit seiner Frau zusammengelebt. Gerhard Dridgers leben noch beide. Er ist schon im 88. Lebensjahr. Das Gehör und Gesicht ist bei ihnen beiden schon sehr

schwach. Er bat mich, anzufragen, wo seine zwei Großkinder sich aufhalten. Er bekomme keine Nachricht von ihnen. Ob sie schon verheiratet sind oder nicht? So bitte ich Heinrich Driedger, du möchtest deinen Großeltern Nachricht schicken von deinen Brüdern in Amerika, von ihrem Befinden und Adresse. Hier sind sie alle gesund.

Den 7. Dezember starb der hiesige Johann Liedemann im Alter von 88 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Als Memrif angesiedelt wurde, hielt er sich da in Waldsee auf und hatte da bei Jaak Löwens sein Quartier. Weil da viel Wald war und er ein Liebhaber der Holzarbeit war, hat er manchen Baum gefällt; im Winter und in letzter Zeit machte er das Jahr hindurch Schaufeln, Mulden und „Schlew“; nur das letzte Jahr hörte es auf mit seiner Arbeit.

Für die Pferde ist vergangenes Jahr ein sehr schweres Jahr gewesen. Es war die Saatzeit schon sehr schwer und man tröstete sich mit dem Gedanken, wir würden auch eine schwere Ernte bekommen, und das ist auch eine schwere Ernte gewesen. Das Getreide stand vielversprechend und war reif zum Mähen. So fingen wir den 2. Juli

an, Weizen zu mähen. Wir hatten vielleicht zwei Stunden gemäht, da kam ein Gukregen mit Hagel der 3 Stunden anhielt.

Auf den 3. Juli und den 3. mehrere Gewitterregen, den 4. Juli 3 Stunden Gewitterregen, den 5. viel Regen, 6. zwei Gewitterregen, den 8., 9. und 10. Regen, 11. bis 12. Nachvesper über Gewitterregen; bis 18. schön; 19. Vormittag Landregen; nach Vesper alle Stunden Gewitterregen; 22. etwas Regen; 27. schön geregnet. -- Also das war unsere Mäh- und Dreschzeit! Das Getreide war hoch und dicht; jetzt hatte es sich gelagert, so konnte die Erde nicht

trocknen; die Maschinenräder beklebten die mit Erde, und die Maschine konnte nicht ihre Tour machen. Das war für die Pferde sehr schwer. Niedrig mußte gemäht werden, daß man doch ziemlich alle Aehren bekam. Hafer hatte ich auf der Steppe von über zwei Arschin (56 Zoll) hoch. Als ich ihn mähte, war er kaum sechs Zoll hoch u. mußte viel von einer Seite gemäht werden. Da hab ich in einer Haferrippe 332 Körner gezählt, und doch hat es nur wenig und auch sehr leichten Hafer gegeben. Der beste blieb auf dem Felde. Weizen bekam ich 1911 von 30 Desj. 75 Fuder; 1912 von 30 Desj. 172 Fuder — 1890 Buschel. Dem ähnlich auch Gerste, Hafer und Roggen. Das Einfahren war auch sehr schwer für die Pferde. Sie wurden am Morgen angespannt und bekamen bis Abend nur mittags und um Beiszeit je eine Viertelstunde Zeit zum Fressen. Aber wenn man Hafer füttert u. Roggen aufmenagt, dann können die Pferde viel leisten. 15 Desj. habe ich noch zum zweiten Mal gemäht wegen den hohen Stoppeln und etwas Grünem, weil es nicht so zu pflügen ging.

Hatte bis zum Oktober 110 Acres Stoppel gepflügt und 92 Acres Stoppel sind noch ungepflügt geblieben. Ich hatte 88

Acres Weizen gesät; ziemlich alles in Schwarzbrache gesät.

Jetzt wende ich mich noch an etliche Bekannte in Amerika. Da ist David Both, Göffel, Gerhard Kornelsen, Zuman, Cornelius Junk, Bruderthal, Martin B. Fast, Reedley California. Bitte mich noch einmal wieder mit einem Briefe zu besuchen. Mir wirds zum Lesen nicht bald zu viel; aber zum Schreiben bin ich träge. Bitte, gebt dem Editor mehr Arbeit daß die Rundschau anstatt 16seitig wieder 24seitig wird.

(Bitte, wir haben seit langer Zeit keine 16seitige Nummer herausgegeben. (Ed.) Wir sind jetzt bereits aus dem Herbst in den Winter getreten. Der Herbst nahm Abschied mit 1 Grad Frost und der Winter brachte es bis drei Grad Frost Reaumur.

Jetzt fangen die Tage an, länger zu werden, wird der Frost auch anfangen, stärker zu kommen? Weihnachten rückt näher und Neujahr kommt herbei. Viele Tausende hat der Tod hinweggerafft durch Krieg, Cholera und Mord. Wie viel Tausend hungernde Witwen und Waisen mag es geben denen es an Nahrung fehlt, und was für riesige Ausgaben werden zu Weihnachten gemacht! Was uns dies Jahr gebracht hat, werden wir bald wissen, aber was uns das zukünftige bringen wird, ist uns unbekannt. Ich las ein Buch „Ein

Blick in die Bibel und in die Zeitung von Witten in Matthäus 24.“ Bitte, das 24. Kapitel in Matthäus zu lesen!

Weil das Papier noch nicht ganz voll ist, und ich noch etwas Zeit habe, so muß ich Peter Harder und Jakob Kröcker noch etwas berichten. Euer Vater rückt den Hundert auch täglich näher. Wenn ihr mit einmal hören werdet, daß euer Vater tot ist, dürft ihr euch nicht wundern. Ich denke, er hat ein mühsames Dasein. Betet für euren Vater; denn die Heilige Schrift lehrt uns: „Was zwei oder drei in meinem Namen bitten, das soll ihnen werden.“

„Keiner wird zu Schanden,
Welcher Gottes harret,
Sollt ich sein der erste,
Der zu Schanden ward?
Nein, das ist unmöglich,
Du getreuer Gott,
Eher fällt der Himmel,
Eh' mich täuscht dein Wort“ usw.

Noch einen Gruß an Freunde, Bekannte, Leser und Editor.

J a k. R e u m a n n.

